

Dreierlei hervorragende Forschung

Bei der turnusmäßigen Evaluierung schnitten die Leibniz-Institute für Plasmaforschung, für Klimafolgenforschung sowie für Festkörper- und Werkstoffforschung sehr gut ab.



Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat empfohlen, das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie, das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden weiter zu fördern (von links nach rechts).

Die Leibniz-Gemeinschaft zeichnet sich durch vielfältige Forschung aus, die an 97 eigenständigen Einrichtungen stattfindet. Bund und Länder fördern die Institute und Forschungsmuseen, die sich Fragen aus Gesellschaft, Ökonomie und Ökologie widmen mit einem Schwerpunkt beim Wissenstransfer. Dazu lässt der Senat der Leibniz-Gemeinschaft die Einrichtungen regelmäßig extern evaluieren, spätestens alle sieben Jahre. Nun hat er die Stellungnahmen zum Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP), zum Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und zum Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden (IFW Dresden) veröffentlicht.¹⁾

Die drei Institute schnitten hervorragend ab, sodass der Senat jeweils Bund und Ländern empfiehlt, die gemeinsame Förderung fortzusetzen. Trotz des Lobes finden sich in den vollständigen Stellungnahmen auch Anregungen, wie sich die Arbeit an den Einrichtungen weiter verbessern lässt. So habe sich das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP) neue Anwendungsgebiete für die Niedertemperatur-Plasmaphysik erarbeitet. Dazu gehören die Plasma-Agrarkultur und die Plasmamedizin. Eine erfolgreiche Ausgründung stelle die Nebula Biocides GmbH dar, die seit 2019 Desinfektionsverfahren ent-

wickelt, die einfach im öffentlichen Raum anwendbar sind. Im Bereich der Bioökonomie und Industrie 4.0 sieht der Senat jedoch Bedarf, die Forschungsvorhaben klarer zu definieren. Außerdem gelte es, etablierte Felder kritisch zu überprüfen und eventuell neu auszurichten oder ganz einzustellen. Obwohl die Forschenden des INP Drittmittel in beeindruckender Höhe einwerben, schlägt die Stellungnahme vor, verstärkt auf europäischer Ebene den Erfolg zu suchen. Außerdem wünscht sich der Senat, dass das Institut mehr Promovierende und mehr Wissenschaftlerinnen in Leitungspositionen anwirbt, und weist auf die attraktiven Arbeitsbedingungen hin.

Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) untersucht Ursachen und Folgen des Klimawandels, um unter anderem ein nachhaltiges Management globaler Gemeinschaftsgüter zu ermöglichen. Beim Entwickeln aufwändiger numerischer Simulationen entsprechender Modelle sei das Institut international führend, was sich zum Beispiel an der maßgeblichen Mitwirkung im Weltklimarat IPCC zeige. Seit der letzten Evaluierung habe das PIK umfangreiche personelle und organisatorische Veränderungen gemeistert und eine wissenschaftliche Doppelspitze etabliert. Johan Rockström repräsentiert die naturwissenschaftliche Forschung, Ottmar Edenhofer die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche. Zusammen mit der Administrativen Direktorin Bettina Hörstrup hätten sie nun

die Aufgabe, das breite Spektrum aus Forschung und Beratung noch stärker zusammenzuführen und gleichzeitig die hervorragenden Leistungen beim Einwerben von Drittmitteln und Publizieren in hochrangigen Fachzeitschriften zu bestätigen.

Die Entwicklung und Verbesserung von Materialien mithilfe theoretischer und experimenteller Grundlagenforschung hat sich das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden (IFW Dresden) zur Aufgabe gemacht. Mit Formaten wie dem SAWLab Saxony leiste das Institut einen wichtigen Beitrag, um Forschungsergebnisse in die Anwendung zu bringen. Während der Senat lobt, dass Beschäftigte des IFW Dresden seit der letzten Evaluierung sieben ERC Grants eingeworben haben, sieht er bei Drittmitteln aus der Industrie Nachholbedarf. Eine Herausforderung sei es, vakante Leitungspositionen zusammen mit den universitären Partnern neu zu besetzen. Dabei gelte es unter anderem, das interdisziplinäre Profil des IFW zu erhalten und Wissenschaftlerinnen für die Führungsaufgaben zu gewinnen. Dem Nachwuchs biete das Institut ein hervorragendes Umfeld für die wissenschaftliche Qualifizierung.

Anhand der Stellungnahmen des Senats prüft nun die gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK), ob die Voraussetzung zur Förderung weiterhin vorliegt.

Kerstin Sonnabend

¹⁾ Die vollständigen Stellungnahmen finden sich als PDF unter bit.ly/3j77yAc (INP), bit.ly/3u9qCDU (PIK) und bit.ly/3ucjved (IFW Dresden).